

# Haltet durch: Dank an alle Helfer im Kreis



**Mirco Esser, 21, Berufskraftfahrer bei Remondis:** „Die Menschen sind dankbarer.“ Das Müllaufkommen in Wesseling sei momentan mehr geworden. „Wir werden aber mehr wertgeschätzt, die Bürger kommen auch mal raus, um Danke zu sagen.“

Sie geben alles – versorgen die Kranken und Alten, räumen den Müll weg, kutschieren uns von A nach B, versorgen die Bürger mit den neuesten Informationen, füllen die Regale auf, übernehmen für Ältere Einkäufe und achten darauf, dass die besonderen Regeln in der Corona-Zeit auf den Straßen und Plätzen eingehalten werden. Die Liste der Menschen, die derzeit dafür sorgen, dass es bei uns noch rund läuft, ist lang. Wir wollen einfach mal Danke sagen.

Denn die Corona-Krise lehrt, dass vieles beileibe nicht so selbstverständlich ist, wie es die meisten von uns immer geglaubt haben. Hinter jeder Dienstleistung steht ein Mensch, der seinerseits das sichere Zuhause verlassen muss, damit andere satt werden, gesund werden, zur

Arbeit kommen. Wir haben mit einigen gesprochen, die sonst nicht im Licht der Öffentlichkeit stehen. Und wir haben gehört, dass gerade sie derzeit viel Dankbarkeit erfahren. Mal ehrlich: Wer wäre vor vier Wochen auf die Idee gekommen, sich beim Busfahrer zu bedanken oder bei den Leuten, die den Müll abholen. Dabei waren sie auch da schon wichtig und leisteten unverzichtbare Arbeit.

Wenn wir es schaffen würden, diese Achtsamkeit, diese neue Aufmerksamkeit für die Menschen still und zuverlässig ihren Job machen, über die Krise hinaus zu bewahren – das wäre schön. (uj/be)

**Fotos: Ellerkamp, Jansen, Klose, Machnik, Hit Bergheim, REVG, Seidel**



**Katrin Pawlitza-Deuce, 48, Apothekerin, Barbara-Apotheke Horrem:** „Wir arbeiten jetzt in zwei Schichten, um unser Personal zu schonen. Plexiglasscheiben und eine Begrenzung auf drei Kunden im Verkaufsraum erhöhen die Sicherheit. Mein Bruder Christoph Pawlitza, ich und unser Team arbeiten ganz normal weiter.“



**Jakob Roggendorf, 59, Zeitungszusteller:** „Ich liebe meine Arbeit. Wenn ich um 2 Uhr in der Nacht beginne, habe ich die Welt für mich allein und ich habe meine Ruhe.“ Seit zehn Jahren sorgt Roggendorf dafür, dass die Abonnenten in Hürth ihre Zeitung morgens zum Frühstück im Briefkasten finden.



**Abdurrahman Colak, 39, Busfahrer:** „Unsere Fahrgäste sind sehr dankbar. Ich erhalte viel positives Feedback. Durch meine Arbeit kann ich helfen, dass Pflegekräfte zur Arbeit kommen und Menschen zum Arzt. Ein Absperrband sorgt für den Sicherheitsabstand, die Gesichtsmaske trage ich freiwillig.“



**Anke Hoffmann, 58, Stationsleitung Intensivmedizin, Ma rienhospital Brühl:** „Die Situation stärkt uns als Team – der Zusammenhalt ist unbeschreiblich gut. Die tägliche Lagebesprechung bietet uns Sicherheit, es gibt klare Regeln, Hygienevorgaben und Organisationsstrukturen für alle. Belastend ist der Besucherstopp. Hier ist es gut, unsere Seelsorge an unserer Seite zu haben.“



**Jasmin Kosiahn, 28, Hit Bergheim:** „Die aktuelle Lage belastet mich, weil der persönliche Kontakt mit Kunden und Kollegen eingeschränkt ist. Allerdings hat mein Arbeitgeber sehr viel gemacht, um die Kunden, meine Kollegen und mich zu schützen.“



**Florian Hambloch, 28, Notfall-Sanitäter:** „Der Teamgeist ist gewachsen, jeder kennt den Ernst der Lage, jeder von uns macht seine Arbeit.“ In der Corona-Pandemie seien die Pulheimer Kollegen enger zusammengedrückt. „Wir sind gut ausgestattet, wir minimieren die Gefahr, uns zu infizieren. Und die Patienten sind eigentlich immer dankbar für unsere Hilfe, da gibt es keinen Unterschied.“



**Arcan Ak, 30, Ordnungsam der Stadt Wesseling:** „Egal wie wir aktuell hinsehen, wir können alles ahnden. Ich wünsche mir, dass die Menschen sich an die Vorgaben der Regierung halten. Wir machen unseren Job weiter, ihr müsst dafür einfach nur zu Hause bleiben.“